

# DIE STELLUNG JUEDISCHER ARBEITER UND UNTERNEHMER IM NACHKRIEGSDEUTSCHLAND

## ZWECK DER ERHEBUNG

Die vorliegende Erhebung ueber juedische Gemeinden in Deutschland, die sich insbesondere mit den Beschaeftigungsaussichten dieser Gruppe befasst, wurde im Juni 1949 auf Aufforderung der amerikanischen Militaerregierung, Manpower Division, durchgefuehrt. Zur Erforschung des Problems besuchte der Verfasser Berlin, Frankfurt/Main, Muenchen und kleinere Staedte in der amerikanischen Zone. Er unterhielt sich mit ansaessigen fuehrenden juedischen Personenlichkeiten und zahlreichen Mitgliedern der juedischen Gemeinden, Vertretern der juedischen Wohlfahrtsorganisationen, der Internationalen Fluechtlingsorganisation (IRO), Beamten der Militaerregierung und mit Deutschen aller Berufe einschliesslich Vertretern der deutschen Arbeiterbewegung.

Die geringe Zahl der juedischen Bevoelkerung duerfte die Frage nach dem wirklichen Wert der vorliegenden Erhebung rechtfertigen. Die einstmals bluehende juedische Gemeinde in Deutschland, die einen so grossen Beitrag zur deutschen Wirtschaft und Kultur geleistet hat, ist von ueber 500 000 Personen im Jahre 1933 auf den heutigen Stand von schaezungsweise 20 000 Personen zusammengeschmolzen. Das ist alles, was in Deutschland von einer Bevoelkerungsgruppe, deren Vorfahren jahrhundertlang in Deutschland ansaessig waren, noch uebriggeblieben ist.

Selbst wenn diese 20 000 Personen in einer einzigen Stadt konzentriert waeren, wuerden sie bei einer deutschen Gesamtbevoelkerungsziffer von 65 Millionen nur eine verschwindend kleine Gruppe darstellen. Eine derartige Konzentrierung hat indessen nicht stattgefunden. Ausserhalb der juedischen Gemeinde in Berlin mit 7 121 Mitgliedern und der in Muenchen, die 800 Mitglieder zaehlt, sind die deutschen Juden in Gruppen von nicht mehr als 500 Personen ueber das ganze Land zerstreut. In Frankfurt z. B., das vor der Nazizeit den Anspruch erhob, die zweitgroesste juedische Gemeinde in Deutschland zu haben, gibt es heute nur noch ungefaehr 365 deutsche juedische Einwohner.

Wenn die Bemuehungen fuer die Durchfuehrung dieser Erhebung einer Rechtfertigung beduerften, so liegt diese darin, dass, trotz der geringen zahlenmaessigen Bedeutung der deutschen juedischen Gemeinde im gegenwaertigen Augenblick, das Ausmass ihrer Eingliederung in die deutsche

Gemeinschaft als Masstab fuer die Erwartungen gelten kann, die Deutschland auf dem Wege zu seiner eigenen demokratischen Entwicklung erfuehlen muss. Unter dem Naziregime waren die Juden vollkommen aus dem Wirtschaftsleben des Landes ausgeschaltet. Es ist eine unumstoessliche Tatsache, dass das demokratische Ideal nur dann verwirklicht ist, wenn der Begriff der "Gleichheit aller Buerger" Gemeingut geworden ist. Es ist daher zweckmaessig, zu pruefen, inwieweit dieser Begriff bereits das deutsche Leben durchdrungen hat, d. h. ob die deutschen Juden als der uebrigen deutschen Bevoelkerung gegenueber gleichberechtigt angesehen werden koennen.

Die Antwort auf diese in der vorliegenden Erhebung aufgeworfene Frage wird aus einer Betrachtung der folgenden, in Beziehung zueinander stehenden Faktoren gewonnen werden:

1. Bevoelkerungsaufbau der heutigen deutschen juedischen Gemeinden;
2. Zahl und berufsmuessige Gliederung der juedischen arbeitenden Bevoelkerung;
3. Arbeitsverhaeltnisse;
4. Auswanderungstendenzen.